

Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG): Bindeglied zwischen Stadt und Umland

Mit ihren Bahnen verbindet die Albtal-Verkehrs-Gesellschaft (AVG) Stadt und Region. Als zentrale Säule des „Karlsruher Modells“ ist die AVG ein modernes Dienstleistungsunternehmen, das pro Jahr über 73 Millionen Fahrgäste sicher und umweltfreundlich ans Ziel bringt.

Auf der Fahrt ins Jubiläumsjahr: Im April 2017 feiert die AVG ihr 60-jähriges Bestehen. Sie wurde 1957 gegründet, um die nach dem Zweiten Weltkrieg stark abgewirtschaftete Albtalbahn zwischen Karlsruhe und Bad Herrenalb umzubauen und zu betreiben. Seitdem hat sich die AVG von einer vergleichsweise kleinen Nebenbahn im Nordschwarzwald zu einer der größten Eisenbahngesellschaften Deutschlands entwickelt, die jeden Tag mit ihren Stadtbahnen und Bussen nicht nur circa 200.000 Passagiere befördert, sondern auch rund 1.700 Tonnen Güter auf der Schiene transportiert. Für den reibungslosen Betrieb des Unternehmens sorgen 850 Mitarbeiter.

Die Bahn wechselt ihr System

Die AVG ist ein elementarer Baustein des so genannten „Karlsruher Modells“, das in den 1980er- und 1990er-Jahren entwickelt und über die Landkreisgrenzen hinweg etabliert wurde. Durch seinen Erfolg findet das Konzept weltweite Beachtung und Nachahmer. Das TramTrain-Modell verknüpft das gut ausgebaute innerstädtische Straßenbahnnetz der 320.000-Einwohner-Stadt Karlsruhe mit den vorhandenen Eisenbahnstrecken in der Region. Fahrgäste erreichen mittels Zwei-System-Bahnen, die sowohl im Straßenbahn- als auch im Eisenbahnnetz fahren können, ihre Ziele im Oberzentrum und im Umland, ohne Umsteigen zu müssen.

Zur Verknüpfung der Systeme wurden mehrere Verbindungsstrecken zwischen dem vorhandenen Straßenbahn- und Eisenbahnnetz gebaut, um einen durchgehenden Betrieb zu ermöglichen. „Mit dem ‚Karlsruher Modell‘ kann auch verhältnismäßig kleinen Orten im Umland ein wirtschaftlich vertretbarer Schienenverkehr angeboten werden. Zudem wird durch die effiziente Nutzung bereits vorhandener Infrastruktur der Flächenverbrauch reduziert“, streicht AVG-Geschäftsführer Dr. Alexander Pischon die weiteren Vorteile des Konzepts heraus, das sein Vor-Vorgänger Dr. Dieter Ludwig erfolgreich umgesetzt hatte.

25 Jahre „Karlsruher Modell“

Ein weiteres Jubiläum: Vor 25 Jahren nahm die AVG die erste Zweisystem-Stadtbahnlinie von der Melanchthon-Stadt Bretten nach Karlsruhe in Betrieb. Die 30 Kilometer lange Jungfernfahrt fand am 25. September 1992 statt und dauerte 51 Minuten. Damit wurde zum ersten Mal in Deutschland der bisher nicht bekannte Mischbetrieb zwischen Stadt- und Eisenbahn auf noch im Vollbahnbetrieb genutzten Strecken eingeführt. Mittlerweile fahren die Stadtbahnen der AVG auf nahezu allen Eisenbahnstrecken in der Region – von Wörth bis Heilbronn, von Bruchsal bis Freudenstadt. Die Streckenlänge des Stadtbahnnetzes ist auf über 660 Kilometer angewachsen und umfasst sowohl eigene



Abschnitte als auch so genannte „Pachtstrecken“. Diese befinden sich im Eigentum der Deutschen Bahn Netz AG, wurden aber zum Ausbau und Betrieb der Infrastruktur langfristig an die AVG verpachtet. Zudem betreibt die AVG erfolgreich einen Omnibusverkehr mit einer Gesamtlinielänge von 252 Kilometern. Durch die stetige Erweiterung des Streckennetzes stiegen auch die Fahrgastzahlen an: von circa 6 Millionen Fahrgästen im Jahr 1960 über 8,1 Millionen (1985), 19 Millionen (1990), 33 Millionen (1996) auf rund 74 Millionen im Jahr 2015.

Grüne Energie für innovative Technik

Als Antriebskonzept hatten sich die Planer des „Karlsruher Modells“ seinerzeit für die Variante Gleichspannung/Wechselspannung entschieden. Die Karlsruher Trambahn fährt mit 750 Volt Gleichspannung, die Deutsche Bahn mit 15.000 Volt 16 2/3 Hertz Wechselspannung. Die Zweisystem-Stadtbahnen der AVG können unter der Fahrleitung der Straßenbahn ebenso fahren wie unter der Fahrleitung der Eisenbahn. Zum Einsatz auf den Stadtbahnstrecken kommen elektrische Triebwagen vom Typ Flexity Swift aus dem Hause Bombardier und Mittelflur-Bahnen vom Modell GT8-100, die vom Konsortium Bombardier/Siemens produziert werden.

Seit 2015 sind die Bahnen im AVG-Streckennetz ausschließlich mit Ökostrom unterwegs. Durch den Bezug von Strom aus regenerativen Energiequellen, beispielsweise Wasserkraft, wird die Bereitstellung umweltfreundlicher Mobilitätsangebote durch die AVG weiter ausgebaut.

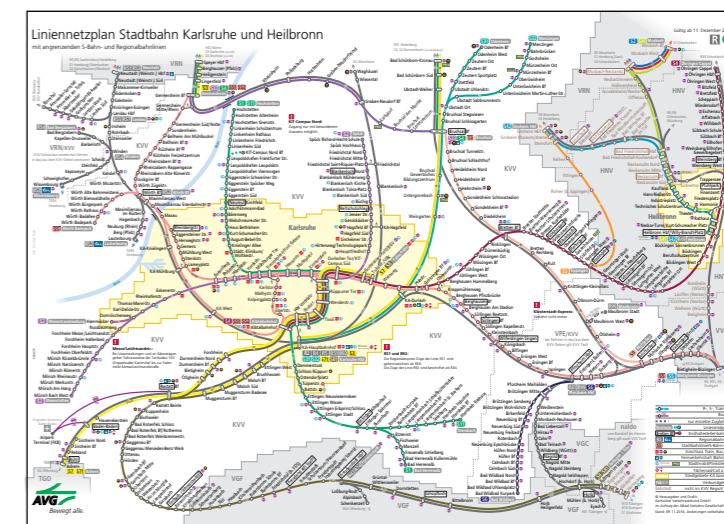
Investitionen in eine erfolgreiche Zukunft

Im Zuge der kontinuierlichen Modernisierung ihrer Fahrzeugflotte wird die AVG in den kommenden Jahren auf ihren hierzu geeigneten Strecken auch Niederflurbahnen einsetzen, die einen barrierefreien Ein- und Ausstieg ermöglichen. „Als kommunales Verkehrsunternehmen bekennen wir uns ausdrücklich zu unserer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung und möchten auch hier die Bedürfnisse von mobilitätseingeschränkten Fahrgästen berücksichtigen“, betont der technische Geschäftsführer Ascan Egerer und verweist auf die großen Investitionen, die die AVG in den barrierefreien Umbau von Haltestellen auch in diesem Jahr getätigt hat, etwa für den Bahnhof in der Kurstadt Bad Herrenalb.

„Dieses Modernisierungsprogramm bei unserer Fahrzeugflotte und der Bahn-Infrastruktur werden wir auch 2017 fortsetzen, um weiterhin wirtschaftlich erfolgreich zu bleiben.“ Im Jahr 2015 bilanzierte die AVG, die

eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Stadt Karlsruhe ist, einen Jahresüberschuss von 8,7 Millionen Euro.

Die Weichen für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft sind ebenfalls gestellt: Im Dezember 2015 erhielt die AVG den Zuschlag, für das Land Baden-Württemberg bis 2022 die Verkehrsleistung im Netz 7a zu erbringen. „Wir sind sehr froh darüber, dass das Land uns erneut das Vertrauen ausgesprochen hat. Diese Entscheidung war von großer Bedeutung, denn sie versetzt uns in die Lage, weiter an der Zukunftsfähigkeit unseres Angebotes zu arbeiten“, sagt Egerer. Das Netz 7a umfasst die Streckenabschnitte Bruchsal – Karlsruhe – Rastatt, Karlsruhe – Heilbronn, Karlsruhe – Achern, Karlsruhe – Pforzheim, Bruchsal – Mühlacker und die AVG-Strecke im Enztal bei Pforzheim. „Seit ihrer Gründung hat die AVG den öffentlichen Nahverkehr in der Region Karlsruhe geprägt und verbessert. Unser Ziel ist es, auch zukünftig nachhaltige und wirtschaftliche Mobilität für die Menschen am Oberrhein sicherzustellen“, betont Pischon.



Zahlen, Daten, Fakten Albtal-Verkehrs-Gesellschaft

Gründungsjahr:	1957
Mitarbeiter:	850
Fahrgäste pro Jahr:	rund 74 Millionen
Stadtbahnlinien:	13
Betriebsstreckenlänge:	287 km
befahrene Schienen-Streckenlänge:	561 km
Zugkilometer pro Jahr:	19 Millionen
Elektrische Triebwagen:	186
Busse:	33

Nicolas Lutterbach,
Marketing und Tarif,
Karlsruher Verkehrsverbund GmbH